

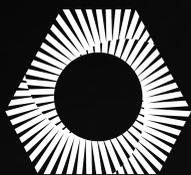


Dresdner  
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

# Patricia Kopatchinskaja I

DO 6. JUN 2024 | 19.30 UHR  
KULTURPALAST



Dresdner  
Philharmonie

---

# VORVERKAUFS STARTS

NEUE SAISON 2024/25

**AB DONNERSTAG, 2. MAI 2024**  
**FESTPLATZABONNEMENTS**

**AB MITTWOCH, 12. JUN 2024**  
**WAHLABONNEMENTS UND**  
**EINZELTICKETS**

---

TICKETSERVICE IM KULTURPALAST  
Schloßstraße 2 | 01067 Dresden  
T +49 351 4866-866  
MO-MI 10-16 UHR | DO, FR 13-19 UHR

---

[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)  
[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)

---

## PROGRAMM

*Patricia Kopatchinskaja widmet dieses Konzert  
Samuel Dushkin und Robert Soetens*

### **Igor Strawinski (1882 – 1971)**

Concerto in Es für Kammerorchester >Dumbarton Oaks< (1938)

*Tempo giusto – Allegretto – Con moto*

*Moderation*

Violinkonzert in D (1931)

(Für Samuel Dushkin)

*Toccata – Aria I – Aria II – Capriccio*

## PAUSE

*Moderation*

### **Sergei Prokofjew (1891 – 1954)**

Sonate C-Dur für zwei Violinen op. 56 (1932)

*(Pariser Erstaufführung durch Samuel Dushkin und Robert Soetens)*

*Andante cantabile – Allegro – Commodo (quasi Allegretto) – Allegro con brio*

*Moderation*

Violinkonzert Nr. 2 g-Moll op. 63 (1935)

(Für Robert Soetens)

*Allegro moderato – Andante assai – Allegro, ben marcato*

**Jonathan Stockhammer** | Dirigent

**Patricia Kopatchinskaja** | Violine und Moderation

**Charlotte Thiele** | Violine (Prokofjew-Sonate)

**Dresdner Philharmonie**

*Konzert im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele*

*Mitschnitt durch den Deutschlandfunk*

# »Golden Decade« – Violinkonzerte der klassischen Moderne

Als »Golden Decade« bezeichnet Patricia Kopatchinskaja das Jahrzehnt von 1930 bis 1940 – eine konfliktreiche und verhängnisvolle Zeit, die sich bei aller Dunkelheit, in die Europa hineinsteuerte, auch zu hellen Zeiten der Inspiration bekannte. Viele Komponisten, deren Leben zwischen aufstrebender Karriere und Zenit in dieser Dekade zum Teil existenziell getroffen wurde, mussten sich mit den Umbrüchen in Europa konfrontieren, ihre Lebensmittelpunkte verlegen, Kontakte aufgeben und neue, lebensnotwendige knüpfen, schließlich sogar im Exil ganz von vorn anfangen. Einig waren sie im nicht versiegenden Durst nach Kultur, in der Bereitschaft, ihrer Zeit den musikalischen Ausdruck zu schenken und in der Kunst ihre Kraft und Zuversicht zu finden.

Zwischen 1930 und 1940 entstanden in nur zehn Jahren tatsächlich viele der bahnbrechendsten und wegweisenden Violinkonzerte des 20. Jahrhunderts: beredte Kunstwerke, die bis heute von dieser bewegten Zeit in ungeahnter Ehrlichkeit, Deutlichkeit und Fülle erzählen, aber auch zum Vorbild für den Diskurs und die Entstehung der experimentellen Moderne nach 1945 wurden und nicht zuletzt dem Instrument ganz neue Klang- und Ausdruckssphären verliehen. Sechs dieser Meisterwerke von Igor Strawinski, Sergej Prokofjew, Arnold Schönberg, Alban Berg, Karl Amadeus Hartmann und Béla Bartók hat Patricia Kopatchinskaja für ihr musikalisches Porträt der »Golden Decade« in Dresden ausgewählt, und in unglaublicherweise drei Tagen wird sie diese sechs Konzerte vom 6. bis 8. Juni im Kulturpalast spielen.

---

Patricia Kopatchinskaja widmet die drei Programme den Geigern der Uraufführungen dieser Musik. Ohne ihre ersten Interpreten wäre die Schöpfung der Violinkonzerte undenkbar, zumal in der damaligen Zeit die Virtuosen sich maßgeblich für die Beauftragung von Komponisten engagierten und Uraufführungen in der Mitte der Gesellschaft von großen Zeitungen besprochen wurden. Die Stücke befriedigten, ähnlich wie die Literatur ihrer Zeit, nicht nur Bedürfnisse des Publikums, sondern entwickelten ihren eigenen Motor von Kunstaktivität und Relevanz.

Wer also waren Samuel Dushkin, Robert Soetens, Zoltán Szekély oder Louis Krasner? Warum lehnte ein Jahrhundertgeiger wie Jascha Heifetz Schönbergs Violinkonzert ab? Und was geschah eigentlich auf den Dampfern zwischen Amerika

und Europa, auf denen nicht nur zahllose Musiker zwischen Heimat und Exil unterwegs waren und unterwegs sein mussten, sondern sich auch Partituren trafen oder Geiger tagelang (die Überfahrt dauerte zumeist sechs Tage) an angeblich unspielbaren Passagen übten ...?

Patricia Kopatchinskaja möchte diese zutiefst menschlichen Geschichten in Wort und Klang erzählen, uns diese sechs Violinkonzerte auf eine außergewöhnliche Weise nahebringen und zeigen, wie faszinierend die Stücke mit ihren Schöpfern, Interpreten und ihrer turbulenten Zeit verbunden sind.

---

# Ein neues Brandenburgisches Konzert?

## Strawinski: »Dumbarton Oaks«

Wenn Sie, von den barocken Klängen irritiert, gerade Ihr Programmheft aufgeschlagen haben, um zu prüfen, ob das Orchester auch wirklich Strawinski spielt, dürfen wir Sie beruhigen: Tatsächlich waren nur wenige Komponisten stilistisch so vielseitig unterwegs wie Igor Strawinski. Dabei kann man sein Interesse an einer eingängigen, auch volkstümlich-archaischen Melodik schon in den Balletten »Der Feuervogel« und »Petruschka« beobachten. Mit der Hinwendung zu barocken Vorlagen ist Strawinski in den 1920er Jahren nicht alleine, als er sich den Barockkomponisten Giovanni Battista Pergolesi vornimmt, um daraus sein der Commedia dell'Arte nachempfundenes Ballett »Pulcinella« für Serge Dhiagilew und seine berühmten »Ballets Russes« in



Igor Strawinski,  
Zeichnung von Pablo  
Picasso, 1920

---

Paris zu schreiben. Auch Maurice Ravel und die Künstlergruppe »Les Six« erweckten barocke Musik zu neuem Leben. Für Strawinski begann ab 1920 eine längere Periode eines zumeist als »neoklassizistisch« betitelten Stils, zu der man auch das Violinkonzert zählen kann. Gleichwohl lässt sich diese Einordnung bei Strawinski schwer definieren, da er in jedem Werk seine ungeheuer große Ausdruckspalette aus verschiedenen Stilen und Genres neu mischte und so immer originell und eigenständig blieb. Das trifft auch für das Concerto in Es zu, das Strawinski im Jahr 1938 als letztes Werk vor seiner endgültigen Emigration in die USA in Frankreich schrieb. Zu diesem Zeitpunkt hatte Strawinski zwar mehrfach die USA besucht und die amerikanischen Orchester führten ihn auch immer wieder auf, doch er besaß die französische Staatsbürgerschaft und hoffte noch in Europa bleiben zu können.

Der Besitzer des Landguts »Dumbarton Oaks« in Washington D. C., der Diplomat

und Kunstsammler Robert Bliss und seine Frau Mildred, beauftragten den Komponisten aus Anlass ihres dreißigsten Hochzeitstages im Jahr 1938 mit der Komposition. Das Anwesen beherbergt eine byzantinische Sammlung und ist Teil einer Forschungsstelle der Harvard University. 1944 fand hier auch eine bedeutende Expertenkonferenz über die Entwicklung der Vereinten Nationen statt.

Nadia Boulanger dirigierte die private Uraufführung des Concerto in Es auf dem Landsitz, da Strawinski sich in Frankreich einer Tuberkulose-Behandlung unterziehen musste – seine Tochter Ludmilla, seine Mutter und seine erste Frau starben binnen kurzer Zeit sogar an dieser Krankheit. Strawinski selbst genas, doch auch eine sinkende Anerkennung in Frankreich (bei einer Bewerbung an der Académie Française wurde der französische Komponist Florent Schmitt vorgezogen) ließ ihn mehr und mehr an eine Übersiedlung in die USA denken.

---

»Es war die vielleicht schwierigste Zeit meines Lebens, ich spielte sehr viel Bach zu dieser Zeit«, äußerte der Komponist. Er schrieb einem Freund, dass die »schrecklichen« Ereignisse in Europa ihn »krank und arbeitsunfähig« gemacht hätten. Doch im Concerto in Es für Kammerorchester, das meist als »Dumbarton-Oaks« bezeichnet wird, ist davon wenig zu spüren, lediglich die Schlusswendungen im 1. und 2. Satz lassen aufgrund ihres plötzlichen melancholischen Innehaltens aufhorchen. In der Satzfolge schnell-langsam-schnell und vor allem in den Motiven des 1. Satzes lehnt sich Strawinski an die Art der sechs Brandenburgischen Konzerte von Johann Sebastian Bach an, unternimmt jedoch im Kontrapunkt, in der Rhythmik und in der fast stillstehenden Harmonik eine Art Verwischung des Stils, die den besonderen Esprit der Musik ausmacht – Besucher von Aufführungen sprachen bald von Bachs »7. Brandenburgischem Konzert«. »Dumbarton Oaks« wurde vom Publikum sehr gut angenommen und war eines seiner erfolgreichsten Stücke in dieser Zeit. Mildred Bliss erteilte dem Komponisten sogar noch einen weiteren Auftrag:

so ist auch die kurze Zeit später in den USA geschriebene »Sinfonie in C« mit dem geschichtsträchtigen Landsitz in Washington verbunden.

---

#### **IGOR STRAWINSKI**

\* 17. Juni 1882 in Oranienbaum, Russland

† 6. April 1971 in New York City

### **Concerto in Es für Kammerorchester »Dumbarton Oaks«**

#### **WIDMUNG**

Robert Woods Bliss und Mildred Barnes Bliss

#### **ENTSTEHUNG**

1938

#### **URAUFFÜHRUNG**

im privaten Rahmen am 8. Mai 1938 in Dumbarton Oaks (bei Washington D.C.), Dirigentin: Nadia Boulanger, öffentlich am 4. Juni 1938 in Paris, Dirigent: Igor Strawinski

#### **ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE**

im heutigen Konzert

#### **BESETZUNG**

1 Flöte, 1 Klarinette, 1 Fagott, 2 Hörner, Streicher

#### **DAUER**

ca. 15 Minuten

---

# Passwortgeschützt und humorvoll

## Strawinski: Violinkonzert in D

Eigentlich hatte Strawinski nicht vor, etwas für die Geige zu schreiben, schon gar kein Konzert, denn er war selbst kein Geiger und hatte das Instrument bislang nur in seiner »Geschichte vom Soldaten« und in der »Pulcinella«-Suite ausführlicher gewürdigt. Er lebte zu Beginn der 1930er Jahre in Nizza als ein überall in Europa geehrter, angesagter Komponist, Dirigent und auch Pianist seiner eigenen Werke und startete nach dem Tod von Sergei Djagilew, dem Impresario der berühmten Ballets Russes eine Zusammenarbeit mit dem Choreographen George Balanchine für neue Ballettprojekte, zu welchen er die Musik entwarf. Doch bei einem Treffen mit seinem Verleger Willy Strecker in Wiesbaden machte ihn dieser mit dem Geiger Samuel Dushkin bekannt, der sich nicht nur als Fan von Strawinski



Igor Strawinski und  
Samuel Dushkin, 1931

---

entpuppte, sondern eine so gute Wellenlänge mit dem Komponisten fand, dass das neue Violinkonzert bald mit Handschlag besiegelt werden konnte. Die Freundschaft zu Dushkin war so eng, dass sich der Geiger sogar bald in der Nähe der Strawinskis eine Wohnung suchte, um öfter mit ihm proben zu können. Strawinski probierte mit ihm seine Ideen »am Objekt« aus, was die Besonderheiten des Konzerts ausmacht, denn, wie Paul Hindemith dem manchmal zweifelnden Strawinski mitgab, es sei ja gerade ein Glücksfall, dass er nicht selbst Geige spiele und somit auch nicht in gängige Phrasen oder gar Virtuosität verfiel. Strawinski hörte die Musik in sich, schrieb Dushkin einen Akkord auf einen Zettel, fragte: »Geht das?«, und nachdem dieser ein paar Mal probiert hatte, stimmte er zu, »Ja, das geht.« Damit hatte Strawinski eine Art Passwort für das Konzert und stellte den Akkord allen Sätzen voran. Das Konzert selbst beschreibt unsere Solistin Patricia Kopatchinskaja als »lakonisch« und trifft damit die Stimmung, die zwischen einem trockenen Humor und emsigem Handwerkertum schwankt

und dabei aber trotzdem so innovativ gestaltet ist, dass auch ein Drübergehören unmöglich ist. Manchmal hat man den Eindruck, Strawinski würde sich selbst aufs Korn nehmen, und genau da fängt der Komponist seine Hörer:innen mit abrupten Wendungen oder einem reizvollen Innehalten wieder ein. Seine musikalische Sprache ist seit Beginn der 1920er Jahre sehr viel zugänglicher geworden, da er sich barocken und frühbarocken Ausdrucksmitteln bedient, allerdings mit geschärfter Harmonik und Rhythmik und einem untrüglichen Sinn für zugespitzte Verläufe. Insofern ist auch niemals von einem generellen Neoklassizismus als Stil zu sprechen – auch Poulenc, Satie oder Ravel haben eine solche Sprache in ihr Komponieren eingebunden, sie klingt aber tatsächlich bei Strawinski ganz eigen. Für die vier knapp gehaltenen Sätze des Konzerts fand Strawinski gleichsam sprechende Überschriften: Toccata und Capriccio der Ecksätze gemahnen an Bewegung, Spiel(erei) und Rhythmus, während die beiden innenliegenden Aria-Sätze das melodische Element, das Singen benennen.

---

Strawinski verzichtete auf eine Kadenz, weil ihn die Kombinationen der Violine mit dem Orchester mehr reizten: »Virtuosität um ihrer selbst willen spielt in meinem Konzert nur eine kleine Rolle.« Dennoch sind die technischen wie interpretatorischen Anforderungen sehr hoch, obwohl Strawinski sie selbst als »zahn« bezeichnete. Das Konzert war schon bei der Uraufführung in Berlin 1931 ein Publikumserfolg. Dushkin und Strawinski gingen alsbald damit auf Tournee und spielten das Konzert in Paris vier Jahre später für die Schallplatte ein. Die Musikerfreundschaft, die in diesem farbensprühenden Werk mündete und weitere Kreativität nach sich zog – Strawinski schrieb für Dushkin noch ein »Duo Concertant«, und Dushkin wiederum arrangierte Werke von Strawinski für die Geige – würdigte der Komponist in seinen Erinnerungen: »Dushkin ist unter seinen Berufsgenossen eine seltene Ausnahme. Ich war sehr glücklich, bei ihm außer den bedeutenden Gaben des geborenen Geigers auch eine hohe musikalische Kultur zu finden, ein feines Verständnis und eine wirklich ungewöhnliche Zurückhaltung bei der Ausübung seines Berufs.«

---

## **IGOR STRAWINSKI**

\* 17. Juni 1882 in Oranienbaum, Russland

† 6. April 1971 in New York City

## **Violinkonzert in D**

### **WIDMUNG**

Samuel Dushkin

### **ENTSTEHUNG**

1931

### **URAUFFÜHRUNG**

23. Oktober 1931 im Haus des Rundfunks Berlin, Solist: Samuel Dushkin, Dirigent: Igor Strawinski, Funkorchester Berlin (eine der ersten Live-Übertragungen der Berliner Reichsrundfunkgesellschaft)

### **ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE**

28. Mai 1980, Dirigent: Johannes Winkler, Solist: Thomas Christian

### **ZULETZT**

17. Juni 2022, Dirigent: Nicholas Collon, Solistin: Leila Josefowicz

### **BESETZUNG**

Piccolo-Flöte, 2 Flöten, 2 Oboen, Englisch-Horn, Es-Klarinette, 2 Klarinetten, 3 Fagotte (3. auch Kontrafagott), 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, 1 Tuba, Pauken, Streicher

### **DAUER**

ca. 21 Minuten

---

# Fantasien von Romeo und Julia

## Prokofjew: Sonate C-Dur für zwei Violinen

Zwei Geigen, kein Orchester, kein Klavier, das ist zunächst Kammermusik pur, aber auch die Herausforderung für Komponisten, eben für zwei klanggleiche Instrumente zu schreiben. Daran hatten sich zwar schon Bach und Mozart versucht, doch gerade im 19. Jahrhundert war diese Besetzung oft in der sprichwörtlichen »Kammer« versunken und brachte zumeist Salon-Schmankerl oder pädagogische Literatur hervor, mit einer explizit so bezeichneten Lehrer- und Schüler-Stimme. Komponisten der nächsten Jahrhundertwende waren wieder mehr interessiert an der Besetzung, doch in den 1930er Jahren saß Sergei Prokofjew wohl einmal unbefriedigt in einem Konzert mit einem solchen



Prokofjew spielt Schach

Stück und dachte sich wohl: »Das mache ich besser!« – Heraus kam die Sonate für zwei Violinen, die er einem Geiger anvertraute, den er gerade in Brüssel kennengelernt hatte: Robert Soetens, der noch bei dem berühmten Virtuosen Eugène Ysaÿe studiert hatte.

---

Soetens und Dushkin spielten die Erstaufführung der Sonate in Paris, die Uraufführung besorgten zuvor allerdings die Geiger des Moskauer Beethoven-Quartetts in Moskau. Prokofjew hatte in dieser Zeit schon wieder Kontakte in die Sowjetunion aufgenommen und sollte nach einem nomadischen, konzertierenden Leben im Westen ja 1936 ganz zurückkehren. Auch sein berühmtes Ballett »Romeo und Julia«, das parallel zu den Violinwerken der 1930er Jahre entstand, war für Aufführungen in Leningrad und Moskau vorgesehen. In Skizzenbüchern des Komponisten finden sich Melodien beider Werke nahe beieinander und tatsächlich hat Prokofjew Motive aus dem dritten Satz später für das Porträt der Julia verwendet.

In der Sonate folgt der Komponist seinen Gedanken über eine Vereinfachung seiner Musik, die er auch etwa in Briefen an Nikolai Mjaskowski angekündigt hat und in allen Stücken dieser Zeit zu bemerken ist. Damit einher geht aber der hohe Anspruch an die Ausdrucksstärke, die nicht mehr auf Effekten oder Äußerlichkeiten basieren soll. Insofern ist das singende »Cantabile« dieser Sonate tatsächlich ein Experiment des Lyrischen in den langsamen Teilen, wahren Prokofjew im Allegro ein tänzerisches Element im Zweivierteltakt kontrastierend nutzt, um die Vitalität von zwei streitenden und sich

wieder harmonisierenden Individuen zu beschreiben.

Interessanterweise überließ Prokofjew es den Spielern, ob sie im zart-träumerischen Intermezzo des dritten Satzes einen Dämpfer benutzen. Von David Oistrach, einem der bedeutendsten Violinisten des 20. Jahrhunderts, ist überliefert, dass er mit Dämpfer spielte, Dushkin spielte ohne. In diesem Satz sind die Linien komplexer und fügen sich fast zu einem dreistimmigen Chor. Im Finale weicht die postulierte Einfachheit einer Brillanz, die man auch aus Prokofjews Balletten kennt: Der tänzerische Gestus ist durchweg präsent und wird raffiniert von den Geigen ausgestellt, bevor eine Stretta im »Piú Presto« das Stück feurig beendet.

---

#### **SERGEI PROKOFJEW**

\* 23. April 1891 in Krasne, Ukraine

† 5. März 1953 in Moskau

## **Sonate C-Dur für zwei Violinen op. 56**

#### **ENTSTEHUNG**

1932

#### **URAUFFÜHRUNG**

27. November 1932 in Moskau, Violine: Dmitri Tziganov und Vaissily Shirinsky  
Erstaufführung in Paris am 16. Dezember 1932, Violine: Samuel Dushkin und Robert Soetens

#### **DAUER**

ca. 17 Minuten

---

# Pendelnder Botschafter der Musik

## Prokofjew: Violinkonzert Nr. 2 g-Moll

Die Sonate für zwei Violinen und ihre erfolgreiche Uraufführung blieb nicht ohne Folgen: Sergei Prokofjew arrangierte mit dem Geiger Robert Soetens eine Konzerttournee, die durch halb Europa bis nach Afrika führte. Das ist insofern bemerkenswert, als Prokofjew meist nur alleine mit seinen Klavierwerken tourte, mit Soetens aber auch mit Kammermusikwerken auftrat. Bewunderer des Geigers überredeten den Komponisten dann, ihm ein Violinkonzert auf den Leib zu schreiben, was Prokofjew gerne annahm, da er so gegenüber Strawinski, der ja mit seinem Violinkonzert und Samuel Dushkin bereits Erfolge feierte, einen eigenen musikalischen Markstein setzen konnte.

Als er das Violinkonzert schrieb, führte er ein nomadisches Leben und schrieb die Noten »zwischen Woronesch, Baku und Paris.« Er hatte zwar einen Fixpunkt

in Frankreich, wo er mit seiner Familie wohnte, doch 1935 stand er mit einem Bein schon wieder in Russland, wo er eine Professur angenommen hatte und wo sich das kommunistische Kulturregime bemühte, den »verlorenen Sohn« wieder nach Hause zu holen – letztlich mit (zweifelhaftem) Erfolg, denn Prokofjew nahm in dieser Zeit auch Aufträge wie proletarische Massenlieder oder die gigantomanische »Kantate auf den 20. Jahrestag der Oktoberrevolution« an, allerdings entstand durch einen Auftrag des Kirov-Theaters in Leningrad in dieser Zeit auch das berühmte Ballett »Romeo und Julia«. Prokofjew pendelte nun zwischen Ost und West und fungierte sogar offiziell als musikalischer Botschafter Russlands. Das Violinkonzert ist im Stil seiner von ihm in den 1930er Jahren von Werk zu Werk entwickelten »neuen Einfachheit« komponiert. Im Gegensatz zu Strawinskis



Sergei Prokofjew und  
seine Frau Lina Llubera

barocker Typisierung wählt Prokofjew allerdings für sein Konzert eine zumeist tonal grundierte lyrische Sprache mit großem Melos, die er auch im Ballett »Romeo und Julia« einsetzte. Direkte Zitate finden sich hier zwar nicht, aber Prokofjew formt hier Charakterbilder für die Sologeige und das Orchester, die man Persönlichkeiten zuordnen könnte. So spielt er im 1. Satz mit einem Kontrast zwischen einem folkloristisch kolorierten Thema und einem eher wehmütig-schwelgerischen zweiten Motiv. Der 2. Satz wirkt wie eine große Serenade, und auffällig im ganzen Konzert ist, dass es kaum große Tutti-Passagen gibt, sondern dass sehr filigrane kammermusikalische Linien im Orchester entstehen.



Robert Soetens

Schließlich hebt sich Prokofjew eine rhythmisch-drama-

tische Betonung für den rondoartigen 3. Satz auf – wenngleich diese niemals die existenzielle Tragik der Todesmusik des Liebespaars im Ballett erreicht – und koloriert den Orchestersatz mit Schlagwerk. Hier fallen Kastagnetten auf, was möglicherweise ein Gruß an seine spanische Frau Lina war, verbunden mit dem Wissen um das spanische Publikum bei der Uraufführung in Madrid 1935, welches das Werk auch prompt begeistert aufnahm. Der Widmungsträger Robert Soetens spielte es noch viele Male bis ins hohe Alter (Soetens wurde 100 Jahre alt und gab noch im Alter von 95 Jahren Meisterkurse!). In Russland erhielt David Oistrach das Exklusivrecht, und im Westen setzte sich der große Jascha Heifetz für Prokofjews neues Werk ein – es wurde ein Welterfolg bis heute.

---

### **SERGEI PROKOFJEW**

\* 23. April 1891 in Krasne, Ukraine

† 5. März 1953 in Moskau

## **Violinkonzert Nr. 2 g-Moll op. 63**

### **WIDMUNG**

Robert Soetens

### **ENTSTEHUNG**

1935

### **URAUFFÜHRUNG**

1. Dezember 1935 im Teatro Monumental in Madrid, Violine: Robert Soetens, Dirigent: Enrique Fernández Arbós, Orquesta Sinfónica de Madrid

### **ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE**

10. September 1960, Solist: Gustav Schmahl, Dirigent: Siegfried Geißler

### **ZULETZT**

30. November 2019, Solist: Sergej Krylov, Dirigent: Dimitri Kitajenko

### **BESETZUNG**

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, Schlagzeug, Streicher

### **DAUER**

ca. 28 Minuten

# UNSERE CD-EMPFEHLUNGEN

## IGOR STRAWINSKY – DUMBARTON OAKS

*Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Paavo Järvi, Pentatone, 2004*

Die Stärken dieser Einspielung liegen in der thematischen Nuancierung, der Klarheit und Dynamik der Interpretation. Das Feuerwerk an Klangfarben ist belebend, die Klangqualität sehr überzeugend. Järvis Auseinandersetzung mit Strawinskys Werk ist stilsicher, typisch direkt und aufregend – eine exzellente Performance.

## PROKOFIEFF & STRAWINSKY – VIOLINKONZERTE

*Patricia Kopatchinskaja, LPO, Vladimir Jurowski, Naïve, 2014*

Strawinsky schrieb dieses Violinkonzert nach einer Begegnung mit dem Ausnahmegeriger Samuel Dushkin – wollte sich weder der romantischen Konzerttradition unterwerfen, noch Virtuosität zur Schau stellen. Wie gemacht also für Kopatschinskaja, die durch kluge Ernsthaftigkeit der Analyse, durch ihren Witz, als auch durch ihr Temperament überzeugt. Das London Philharmonic Orchestra unter Jurowski werden diesem Werk ebenso perfekt gerecht wie die Solistin.

## SERGE PROKOFIEFF – SONATE FÜR 2 VIOLINEN OP. 56

*Pavel Haas Quartett, Supraphone, 2008*

Schiere Musikalität und jugendlicher Elan sind die Markenzeichen des Pavel Haas Quartetts, wovon die selten gespielten kammermusikalischen Werke des Komponisten profitieren. Die Geigerinnen des Ensembles glänzen in der Sonate für 2 Violinen und ergänzen sich famos, mit hohem Anspruch an Spiel- und Gestaltungsqualitäten und erstaunlicher Klangfülle. Eine ausgewogene, warme und klare Klangtechnik schmeichelt der Darbietung.

---

Die Aufnahmen sind an unserem Stand im Foyer, im dcmusicstore sowie online unter [www.dc-musicshop.de](http://www.dc-musicshop.de) erhältlich.



# JONATHAN STOCKHAMMER



Wenn man dem breiten Spektrum der musikalischen Arbeit und Genre übergreifenden Neugierde Jonathan Stockhammers gerecht

werden möchte, darf man nicht in Schubladen denken. Der in L. A. geborene Dirigent, der dort zunächst Chinesisch und Politologie, später Komposition und Dirigieren studierte, ist ein Grenzgänger der Musik und beschäftigt sich mit derselben Leidenschaft mit sogenanntem klassischen als auch zeitgenössischen Repertoire.

Die Liste seiner Operndirigate, darunter Zemlinskys *Eine florentinische Tragödie*, *Sciarrinos Lucia di Lammermoor* und *Monkey: Journey to the West* von Damon Albarn, weist ihn als Dirigenten aus, der komplexe Partituren und spartenübergreifende Produktionen als willkommene Herausforderung begreift und meistert. Im symphonischen Bereich hat Jonathan Stockhammer zahlreiche renommierte Klangkörper geleitet, darunter das London Symphony Orchestra, Oslo Philharmonic Orchestra, das NDR Sinfonieorchester Hamburg, das hr-Sinfonieorchester, das Sydney Symphony Orchestra und das Seoul Philharmonic Orchestra.

Die von ihm dirigierte Liveaufnahme *The New Crystal Silence* mit Chick Corea, Gary Burton und dem Sydney Symphony Orchestra erhielt 2009 einen Grammy.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**

# PATRICIA KOPATCHINSKAJA

Patricia Kopatchinskaja konzentriert sich darauf, zum Kern der Musik vorzudringen, zu ihrer Bedeutung für uns – jetzt und hier. Mit einer Kombination aus Tiefe, Brillanz und Humor bringt Kopatchinskaja einen unnachahmlichen Sinn für Theatralik in ihre Musik. Kopatchinskaja brachte ihr unbegrenztes kreatives Potenzial, ihre Vielseitigkeit und ihr vielfältiges Repertoire in innovativ kuratierten Projekten in Residenzen bei den Berliner Philharmonikern, dem Orchestre Philharmonique de Radio France und der Elbphilharmonie Hamburg ein und bereicherte jedes Programm mit exzentrischen Neuinterpretationen. Ihre absolute Priorität ist die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts und die Zusammenarbeit mit lebenden Komponisten wie Luca Francesconi, Michael Hersch, György Kurtág, Márton Illés und Esa-Pekka Salonen. Kopatchinskaja leitet szenische Konzerte auf beiden Seiten des Atlantiks und arbeitet weltweit mit führenden Orchestern, Dirigenten



und Festivals zusammen. Für die Uraufführung der neuen Konzertszenierung »Les Adieux« kehrte Kopatchinskaja zum Mahler Chamber Orchestra zurück. Kopatchinskajas Diskografie umfasst mehr als 30 Aufnahmen, darunter die mit dem GRAMMY ausgezeichnete Aufnahme »Death and the Maiden« mit dem Saint Paul Chamber Orchestra.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**

# CHARLOTTE THIELE



Charlotte Thiele, geboren 2000 in Dresden, ist eine der vielversprechendsten Geigerinnen ihrer Generation. Sie war mit solistischen Konzerten bereits in Konzerthäusern wie dem Gewandhaus zu Leipzig und dem Markgräfischen Opernhaus in Bayreuth zu hören, vor wenigen Tagen gab sie ihr Debüt in der Elbphilharmonie. Als Artist-in-Residence der Bad Reichenhaller Philharmoniker präsentierte Charlotte Thiele in der Saison 2022-2023 eine bunte Auswahl der Violinliteratur. Jüngst wurde sie als Gastkonzertmeisterin von der Deutschen Oper Berlin, dem MDR-Sinfonie-

orchester, dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn und der Kammerakademie Potsdam eingeladen. Als Konzertmeisterin der Giuseppe-Sinopoli-Akademie ist sie seit der Saison 2023/2024 in der Sächsischen Staatskapelle Dresden zu erleben. Charlotte Thiele wurde bei Meisterkursen von Geiger:innen wie Gerhard Schulz, Christian Tetzlaff, Julia Fischer und Patricia Kopatchinskaja inspiriert und absolviert nun ihr Bachelorstudium an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar bei Friedemann Eichhorn und Sönke Reger. Sie war Jungstudentin an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden bei Natalia Prischepenko. Thiele spielt auf einer französischen Violine von 1775, eine großzügige Leihgabe von Dr. med. Peter Hauber.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**

# DRESDNER PHILHARMONIE



Spitzenklasse! Das ist der Anspruch der Dresdner Philharmonie. Das Orchester steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den klassischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf der Dresdner Philharmonie in der internationalen Klassikwelt verankert.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**

# DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

---

## 1. VIOLINEN

Heike Janicke KV  
Dalia Richter KV  
Julia Suslov-Wegelin  
Anna Zeller  
Marcus Gottwald KV  
Ute Kelemen KV  
Johannes Groth KV  
Juliane Kettschau KM  
Eunyoung Lee  
Xianbo Wen  
Yeeun Choi  
Mariko Nishikawa

---

## 2. VIOLINEN

Markus Gundermann KM  
Cordula Fest KV  
Adela Bratu  
Andreas Hoene KV  
Andrea Dittrich KV  
Constanze Sandmann KV  
Jörn Hettfleisch  
Christiane Liskowsky KM  
Minchang Jo  
Aleksandra Varaksina

---

## BRATSCHEN

Hanno Felthaus KV  
Beate Müller KV  
Steffen Neumann KV  
Andreas Kuhlmann KV  
Joanna Szumiel KM  
Irena Dietze  
Harald Hufnagel  
Ricarda Glöckler

---

## VIOLONCELLI

Ulf Prelle KV  
Victor Meister KV  
Karl-Bernhard von Stumpff KV  
Clemens Krieger KV  
Dorothea Plans Casal  
Soobin An\*\*

---

## KONTRABÄSSE

Razvan Popescu  
Thilo Ermold KV  
Ilie Cozmațchi  
Dante Valencia Ruz\*\*

---

## FLÖTEN

Kathrin Bätz  
Karin Hofmann KV  
Friederike Herfurth-Bätz

---

## OBOEN

Johannes Pfeiffer KV  
Prof. Guido Titze KV  
Isabel Kern

---

## KLARINETTEN

Daniel Hochstöger  
Sophie Pardatscher  
Dittmar Trebeljahr KV  
Yining Bian\*\*

---

## FAGOTTE

Felix Amrhein  
Prof. Mario Hendel KV  
Anselm Bruchholz\*\*\*

---

## HÖRNER

Prof. Friedrich Kettschau KV  
Rafael Oliveros Laguna  
Torsten Gottschalk KM  
Dietrich Schlät KV  
Carsten Gießmann KV

---

## TROMPETEN

Christian Höcherl KV  
Csaba Kelemen  
Nikolaus von Tippelskirch KM

---

## POSAUNEN

Matthias Franz KM  
Dietmar Pester KV  
Peter Conrad KV

---

## TUBA

Prof. Jörg Wachsmuth KV

---

## PAUKE | SCHLAGWERK

Oliver Mills KV  
Ricardo Paños Martinez  
Alexej Bröse

**GOLDEN DECADE – VIOLINKONZERTE DER  
KLASSISCHEN MODERNE**

weitere Konzerte

---

**FR 7. JUN 2024** | 19.30 Uhr

**KULTURPALAST**

SINFONIEKONZERT

**PATRICIA KOPATCHINSKAJA II**

Mendelssohn Bartholdy: >Die Hebriden<

Schönberg: Violinkonzert

Bach/Webern: Ricercar a 6 aus >Das musikalische Opfer<

Berg: Violinkonzert >Dem Andenken eines Engels<

**Jonathan Stockhammer** | Dirigent

**Patricia Kopatchinskaja** | Violine und Moderation

**Dresdner Philharmonie**

---

**SA 8. JUN 2024** | 19.30 Uhr

**KULTURPALAST**

SINFONIEKONZERT

**PATRICIA KOPATCHINSKAJA III**

Debussy: >Gigues< aus >Images<

Karl Amadeus Hartmann: >Concerto funebre<

Bartók: Violinkonzert Nr. 2

**Jonathan Stockhammer** | Dirigent

**Patricia Kopatchinskaja** | Violine und Moderation

**Dresdner Philharmonie**

---

**FR 14. JUN 2024** | 19.30 Uhr

**KULTURPALAST**

abgeFRACKT

**BEETHOVEN 7**

Hosokawa: >Moment of Blossoming< für Horn  
und Orchester

Beethoven: Sinfonie Nr. 7 A-Dur

**Kahchun Wong** | Dirigent

**Stefan Dohr** | Horn

**Dresdner Philharmonie**

---

**SO 16. JUN 2024** | 18.00 Uhr

**KULTURPALAST**

KAMMERKONZERT

**KINDERCHOR UND SAXOPHONQUARTETT**

Esmeralda Conde Ruiz: >Cantos de Luz< für Kinderchor  
nach Gedichten von Federico García Lorca (UA)

Bach: aus >Die Kunst der Fuge<

Ali Özkan Manav: >Iz< für Saxophonquartett (DEA)

Pärt: >Es sang vor langen Jahren<

Auerbach **COMPOSER IN RESIDENCE**: >Galgenlieder<  
nach Gedichten von Christian Morgenstern für  
Saxophonquartett und Kinderchor

**Gunter Berger** | Leitung

**Philharmonischer Kinderchor Dresden**

**Raschèr Saxophone Quartet**

---

**SA 22. JUN 2024** | 19.30 Uhr

**KULTURPALAST**

SINFONIEKONZERT

**BEETHOVEN TRIPEL KONZERT**

Franck: Sinfonie d-Moll

Beethoven: Tripelkonzert C-Dur für Klavier, Violine,  
Violoncello und Orchester

**Louis Langrée** | Dirigent

**Gautier Capuçon** | Violoncello

**ARTIST IN RESIDENCE**

**Martina Consonni\*** | Klavier

**Sarah Jégou-Sageman\*** | Violine

**Dresdner Philharmonie**

*\* Stipendiatinnen der Capuçon-Stiftung*

---

**SA 29. JUN 24** | 21.00 Uhr

**SO 30. JUN 24** | 21.00 Uhr

**KÖNIGSUFER**

FILMNÄCHTE AM ELBUFER

**LEGENDS – KLASSIKER DER FILMMUSIK MIT DER  
DRESDNER PHILHARMONIE**

**Benjamin Pope** | Dirigent

**Malte Arkona** | Moderation

**p.net gmbh** | Showdesign

**Dresdner Philharmonie**

---

## IMPRESSUM

---

### HERAUSGEBER

Intendanz  
der Dresdner Philharmonie  
Schloßstraße 2, 01067 Dresden  
T +49 351 4866-282

**dresdnerphilharmonie.de**

---

### INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

---

### TEXT

Alexander Keuk

*Der Text ist ein Original-  
beitrag für dieses Heft;  
Abdruck nur mit ausdrücklicher  
Genehmigung des Autors.*

**Herzlichen Dank für die  
freundliche Unterstützung  
und Beratung durch die  
Fondation Igor Stravinsky,  
Genève**

---

### REDAKTION

Adelheid Schloemann und  
Joschua Lettermann

---

### BILDNACHWEISE

Bridgeman Images: S. 4, 7  
Wikimedia commons: S. 10, 14  
akg-images: S. 13  
Marco Borggreve: S. 16, 17  
Björn Kadenbach: S. 18, 19

Alice Ungerer: Titelgrafik für  
die Moderation

---

### MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der  
Zentralbibliothek (2. OG) hält  
zu den aktuellen Programmen  
der Philharmonie für Sie in  
einem speziellen Regal am  
Durchgang zum Lesesaal  
Partituren, Bücher und CDs  
bereit.

---

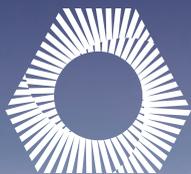
Preis 2,50€

Änderungen vorbehalten.

SACHSEN



Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der  
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird  
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des  
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Dresdner  
Philharmonie



SA 29. JUN 2024 | 21.00 Uhr und SO 30. JUN 2024 | 21.00 Uhr  
KÖNIGSUFER, DRESDEN

# LEGENDS

Klassiker der Filmmusik von Star Wars bis Harry Potter  
live mit großem Orchester und Multimedia-Show

**BEI DEN FILMNÄCHTEN AM ELBUFER!**

**John Williams:** Star Wars, Jurassic Park, Harry Potter  
**Nino Rota:** Der Pate  
**James Horner:** Titanic  
**Hans Zimmer, Elton John & Tim Rice:** König der Löwen  
**Danny Elfman:** Spiderman  
**Alan Menken & Tim Rice:** Aladdin  
**Klaus Badelt:** Fluch der Karibik  
und weitere

**BENJAMIN POPE** | Dirigent  
**MALTE ARKONA** | Moderator  
**P.NET GMBH** | Showdesign  
**DRESDNER PHILHARMONIE**

SA 29. JUN 2024 | 17 UHR

**Kids'  
Night**

Tickets jetzt sichern unter  
[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)

---

## TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden  
T +49 351 4 866 866  
MO – MI 10 – 16 Uhr | DO, FR 13 – 19 Uhr  
[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)  
[kulturpalast-dresden.de](http://kulturpalast-dresden.de)

---

Orchester der  
Landeshauptstadt  
Dresden



Dresden.  
Dresdner Philharmonie

**KULTURPALAST**  
DRESDEN